

## Gottesdienst in St. Petri, 16. So. n. Trin., 27.9.2020

Orgelvorspiel

### **Begrüßung**

Liebe Gemeinde, herzlich willkommen zum Gottesdienst am 16. Sonntag nach Trinitatis. Es geht um den Geist, den Gott uns geschenkt hat. Es ist nicht der Geist der Furcht, sondern... In diesem Gottesdienst wollen wir herausfinden, welcher Geist das ist, der uns bewegt. Lasst uns nun den Gottesdienst feiern im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### **Psalm 68**

Die Gerechten freuen sich  
und sind fröhlich vor Gott  
und freuen sich von Herzen.  
.....Singet Gott, lobsinget seinem Namen!  
.....Macht Bahn dem, der auf den Wolken einherfährt;  
.....er heisst HERR. Freuet euch vor ihm!  
Ein Vater der Waisen und ein Helfer der Witwen  
Ist Gott in seiner heiligen Wohnung,  
.....ein Gott, der die Einsamen nach Hause bringt,  
.....der die Gefangenen herausführt,  
.....dass es ihnen wohlgehe;  
.....aber die Abtrünnigen bleiben in dürrer Lande.  
Gelobt sei der HERR täglich.  
Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.  
.....Wir haben einen Gott, der da hilft,  
.....und den HERRN, einen Herrn, der vom Tode errettet.  
Gebt Gott die Macht! Seine Herrlichkeit ist über Israel  
und seine Macht in den Wolken.  
.....Zu fürchten bist du, Gott, in deinem Heiligtum.  
.....Er ist Israels Gott.  
Er wird dem Volk Macht und Kraft geben.  
Gelobt sei Gott. Amen.

**Eingangsgebet** Lebendiger Gott, höre unsere Stimme. Nimm Wohnung in uns – jetzt. Alles Laute in uns soll nun schweigen vor Dir. Unsere Freude, wir halten sie Dir dankbar hin. Auch das, was uns beschwert und traurig macht, hat jetzt Recht und Raum vor Dir, Gott. Denn du willst uns tragen helfen bei dem, was uns belastet, vergeben, was uns leid tut, heilen, was in uns verletzt ist.

Gott, hier sind wir. So wie wir sind, kommen wir zu Dir. Gott, segne unser Hören, Reden, Singen und Beten. Amen.

Lesung: Epistel, 2. Tim. 1, 7 – 10

*Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Darum schäme dich nicht des Zeugnisses von unserm Herrn noch meiner, der ich Gefangener bin, sondern leide mit mir für das Evangelium in der Kraft Gottes.*

*Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt, jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung unseres Heilands Christus Jesus, der dem Tode die Macht genommen hat und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.*

*(2. Tim 1, 7-10)*

**Lied: Und ein neuer Morgen, Freitöne 15, 1-3**

**1.**Herr, du bist die Hoffnung, wo Leben verdorrt,  
auf steinigem Grund wachse in mir.

Sei keimender Same, sei sicherer Ort,  
treib Knospen und blühe in mir.

**Refrain:**

Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an  
in einem neuen Tag, **blühe in mir.**

Halte mich geborgen fest in deiner starken Hand  
Und segne mich, segne mich und deine Erde

**2.**Herr, du bist die Güte, wo Liebe zerbricht,  
in kalter Zeit, atme in mir.

Sei zündender Funke, sei wärmendes Licht,  
sei Flamme und brenne in mir.

**Refrain: ... brenne in mir**

**3.**Herr, du bist die Freude, wo Lachen erstickt,  
in dunkler Welt, lebe in mir.

Sei froher Gedanke, sei tröstender Blick,  
sei Stimme und singe in mir.

**Refrain: ...singe in mir**

### **Lesung: Evangelium Joh. 11, 1; 3 – 27**

Die Auferweckung des Lazarus<sup>1</sup>Es lag einer krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf Marias und ihrer Schwester Marta. <sup>3</sup>Da sandten die Schwestern zu Jesus und ließen ihm sagen: Herr, siehe, der, den du lieb hast, liegt krank. <sup>4</sup>Als Jesus das hörte, sprach er: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Verherrlichung Gottes, dass der Sohn Gottes dadurch verherrlicht werde. <sup>5</sup>Jesus aber hatte Marta lieb und ihre Schwester und Lazarus. <sup>6</sup>Als er nun hörte, dass er krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er war. <sup>7</sup>Danach spricht er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa ziehen! <sup>8</sup>Die Jünger aber sprachen zu ihm: Rabbi, eben noch wollten die Juden dich steinigen, und du willst wieder dorthin ziehen? <sup>9</sup>Jesus antwortete: Hat nicht der Tag zwölf Stunden? Wer bei Tage umhergeht, der stößt sich nicht; denn er sieht das Licht dieser Welt. <sup>10</sup>Wer aber bei Nacht umhergeht, der stößt sich; denn es ist kein Licht in ihm. <sup>11</sup>Das sagte er, und danach spricht er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft, aber ich gehe hin, dass ich ihn aufwecke. <sup>12</sup>Da sprachen die Jünger zu ihm: Herr, wenn er schläft, wird's besser mit ihm. <sup>13</sup>Jesus aber sprach von seinem Tode; sie meinten aber, er rede von der Ruhe des Schlafs. <sup>14</sup>Da sagte ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben; <sup>15</sup>und ich bin froh um euretwillen, dass ich nicht da gewesen bin, auf dass ihr glaubt. Aber lasst uns zu ihm gehen! <sup>16</sup>Da sprach Thomas, der Zwilling genannt wird, zu den andern Jüngern: Lasst uns mit ihm gehen, dass wir mit ihm sterben! <sup>17</sup>Da kam Jesus und fand Lazarus schon vier Tage im Grabe liegen. <sup>18</sup>Betanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt. <sup>19</sup>Viele Juden aber waren zu Marta und Maria gekommen, sie zu trösten wegen ihres Bruders. <sup>20</sup>Als Marta nun hörte, dass Jesus kommt, ging sie ihm entgegen; Maria aber blieb im Haus sitzen. <sup>21</sup>Da sprach Marta zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. <sup>22</sup>Aber auch jetzt weiß ich: Was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben. <sup>23</sup>Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. <sup>24</sup>Marta spricht zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tage. <sup>25</sup>Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; <sup>26</sup>und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.

Glaubst du das? 27 Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommt.

Glaubensbekenntnis

Orgelmusik

**Predigt am 16. Sonntag nach Trinitatis, 27.9.20** in St. Petri Döhren

Liebe Gemeinde,

einer sitzt im Gefängnis. Nehmen wir an, er heisst Paulus. Ein anderer will die Flinte ins Korn werfen. Timotheus heisst er. Was ist los mit Timotheus? Timotheus will die gute Nachricht von Jesus weitersagen, eine Gemeinde aufbauen – aber niemand will ihn mehr hören. Da gibt es Besseres, sagen die Leute, kalter Kaffee! Sie lachen ihn aus, kritisieren ihn, verleumden ihn und laufen ihm davon. Timotheus geht es schlecht. Er hat den Mut verloren. Er hat Angst. Er weiss nicht mehr weiter. Und da kommt der Brief und Timotheus liest:

*Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Darum schäme dich nicht des Zeugnisses von unserm Herrn noch meiner, der ich Gefangener bin, sondern leide mit mir für das Evangelium in der Kraft Gottes.*

*Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt, jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung unseres Heilands Christus Jesus, der dem Tode die Macht genommen hat und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.*

*(2. Tim 1, 7-10)*

Der, der im Gefängnis sitzt, schreibt diesen Brief an den, der den Kopf hängen lässt. Er möchte ihn trösten, ihm Mut machen, ihn daran erinnern, was sie alle beide einmal in Bewegung versetzt hat. Und daran, dass diese Bewegung lebendig ist, dass es lohnt, sich darauf zu besinnen, immer wieder neu. Denn das Wort von Gott ist niemals tot, im Gegenteil, es macht lebendig und frei. Der im Gefängnis sitzt darin, weil auch er diese Nachricht weitergesagt hat, immer wieder,

überall, der weit gereist ist dafür. Und der deshalb immer wieder Gegenwind und Feindschaft geerntet hat. Und trotzdem.

Im Gefängnis, in Dreck und Hunger und Gestank und Todesnähe, erinnert sich der Briefschreiber daran, was es ist, das ihn bewegt. Er sagt ja nicht: das ist alles nicht da, der Dreck, das Mühsame, das Leid, das Geschrei, die Gewalt. Er kennt das alles ganz genau. Und trotzdem! Und trotzdem! Aus dieser Erfahrung heraus schreibt er den Brief an den Mutlosen, Verzagten da draussen. Bewege dich. Lass dich bewegen von Gottes Geist, von der Kraft der Liebe, wann und wo sie blüht. Gib nicht auf, mach weiter, denn:

*Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.*

Er hats selbst erlebt. Die Begegnung mit Christus hat ihn umgeschmissen und umgekrempelt. Der einstige Macher und Christenverfolger wurde ganz hilflos, musste stille halten, still sitzen und lauschen. Sich besinnen. Und sich dann, verändert, verwandelt von diesem neuen Geist, der Kraft der Liebe und Besonnenheit auf einen ganz neuen Weg begeben. Viel Gegenwind hat er erfahren, viele Anfeindungen, Gewalttätigkeiten. Und trotzdem! Und trotzdem! Er weiss, wovon er schreibt. Er schreibt nicht aus dem Elfenbeinturm. Er schreibt einen flammenden Brief gegen die Furcht, gegen die Verzagtheit.

Hilft er mir, hilft er uns weiter, dieser Brief, heute?

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht. Geist der Furcht, wie fühlt sich das an? Zaudern. Zittern. In mir gefangen sein. Wie im Gefängnis. Hilflos. Flattern im Bauch. Wacklige Knie. Wie ein Paket verschnürt. Geduckt. Klein. Am liebsten unsichtbar. Ohne Power, schlapp, kraftlos. Wie einer von diesen schönen Lenkdrachen am Kronsberg bei Flaute.

Was macht, dass ich mich so fühle? Wovor fürchte ich mich, fürchten wir uns? Oh ja, da ist dieses Mutlose, Schlawche nach der Zeitungslektüre, nach dem Anschauen der Tagesschau. Längst schaue

ich nicht mehr die Sondersendungen zu diesem und jenem, die reine Nachricht reicht ja schon, um den Kopf hängen zu lassen.

Angst, einer Aufgabe nicht gewachsen zu sein. Angst, dass etwas schief geht. Angst vor schwerer Krankheit, bei mir oder meinen Liebsten. Angst vor der unübersichtlichen und chaotischen Lage in der Welt und manchmal auch vor der Gewalt nebenan. Die Angst, alles zu verlieren, was mir lieb und wichtig ist. Das Leben selbst zu verlieren. Die Angst vor dem Tod. All die Angst – sie ist ja da. Es gibt nicht das Leben ohne Furcht und Befürchtung.

Furcht kann einfrieren, alles lahmlegen, alle Lebendigkeit einschnüren. Den Anschein erwecken, dass nichts mehr geht. Gar nichts mehr.

*„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht.“*

Und nun? Die Ängste bleiben uns ja. Wir können sie nicht einfach wegradieren und dann als Krümel wegpusten. Aber wie wäre es, wenn wir sie nicht nisten ließen in unseren Herzen und Köpfen, sondern von Zeit zu Zeit sie hoch in die Luft würfen und sie auslüften und durchbrausen und liessen? So, wie Hilde Domin es in einem ihrer Gedichte sagt: „Wirf deine Angst in die Luft!“ Sie soll sich nicht festsetzen, nein! Sie soll uns nicht in die Enge treiben, nein! Wir zeigen ihr: „Halt! Bis hierher und nicht weiter!“ Ich will nicht am Boden liegen wie der bunte Lenkdrachen am Kronsberg.

Um den Geist der Furcht in die Grenzen zu weisen, braucht es aber mehr als „Ach, hab keine Angst, wird schon wieder.“ Das weiß auch der Schreiber des Briefes, denn der Brief geht ja noch weiter:

*„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“*

Ja, Gott hat ihn uns gegeben, geschenkt. Geist von seinem Geist, Kraft von seiner Kraft. Dynamischer Schöpfergeist, Geist der Veränderung. Auch Geist der Achtsamkeit, der Geduld, des klugen Abwartens. Lebensgeist. Er ist in uns, das wird uns zugesagt. Er ist in uns und Gott ist mit uns. In Jesu Leben und Wirken können wir sehen und spüren, welche gewaltige Kraft sich da zeigt in diesem Geist. Das ist

ein echter Kontrast zur Angststarre. Es sind wieder Schritte möglich, andere Blickrichtungen tun sich auf. Lahme gehen, Blinde sehen, Wasser beruhigt sich, schwere Steine rollen weg von der Todeshöhle und geben den Blick frei auf ein leeres Grab. Der Tod verliert seine Macht.

*Wie wäre es wohl, wenn wir so leben würden, dass der Tod keine Macht mehr über uns hätte? Wenn der Angst ihre ärgste Spitze – nämlich die Angst zu sterben – genommen wäre? Was wäre das für ein Lebensgefühl, Gottes Gnade vor und hinter uns zu wissen, und ganz aus der Hoffnung heraus zu leben, dass wir im Letzten nichts zu fürchten haben? Ich bin überzeugt, wir würden zuversichtlicher leben und fröhlicher, wir hätten weniger Angst im Leben.*

*Es steht noch etwas da: „Gott hat uns selig gemacht mit einem heiligen Ruf.“ Was Gott uns wohl zuruft? Ich höre ihn rufen: „Du bist nicht alleine. Du mit deiner Furcht, du mit deinen Ängsten. Ich halte dich. Ich trage dich. Überall. Vertraue darauf.“*

Gottes Geist, ein Bild dazu kam mir auf einem Spaziergang am Maschsee, an einem windigen Tag. Gottes Geist, ein kräftiger Wind wie an Pfingsten, der alles Graue davonweht und ich stehe da und funkle, ohne die Spinnweben des Zweifels, ohne die Düsternis des „Hat alles keinen Zweck“, ohne die Schwärze des hilflosen Zorns auf den Zustand der Welt, ohne die tristen Lumpen der Bedenken und der Schlappeheit. Für einen Moment nur, denn das bleibt ja nicht dauerhaft, es kommt und leuchtet, erlischt und glüht wieder auf. Aber für einen Moment stehe ich da und funkle, ein Prisma mit vielen Facetten, ein Bild dafür, wie Gott mich gemeint hat, vielleicht. Geh hin, rauf auf den Kronsberg, schau auf den schlappen Drachen in der Flaute und dann – erlebe wie der Wind kommt, ein Wind voller Kraft und den Drachen hochhebt, hoch in den Himmel und wie er dann da steht, bunt und kraftvoll und schön. Und von fern hörst du jemand rufen: „Fürchte dich nicht.“ Und der Friede Gottes...

Predigt: Sylvia Hagenbach; *Die kursiv gesetzten Teile sind einer Predigt von Pfarrerin Daniela Hammelsbeck aus Müllheim/Baden entnommen.*

## **Lied: Du bist meine Zuflucht Freitöne 62, 1 – 3**

1. Du bist meine Zuflucht. Du bist meine Hoffnung.  
Du bist meine Stärke. Lass mich nicht allein!  
Wenn mich Schläge treffen und wenn ich schutzlos bin,  
leih mir deinen Mantel und hüll mich darin ein.

**Refrain: //:** Alles was ist, das wird vergehn,  
Gott, deine Liebe wird bestehn.://  
A je, e-ja ja je, e-ja ja ja!

2. Du bist meine Freude, du bist meine Sehnsucht,  
du bist meine Sonne. Gib mir Lebensmut!  
Wenn mich Sorgen quälen und wenn ich trostlos bin,  
zeig mir deine Liebe, halt mich in deiner Hut.

**Refrain:** Alles, was ist...

3. Du bist meine Heimat, du bist meine Zukunft,  
du bist meine Hilfe, hol mich aus der Not!  
Wenn mich Ängste plagen und wenn ich traurig bin,  
schenk mir langen Atem und rette mich vorm Tod.

**Refrain:** Alles, was ist...

### Abkündigungen

### **Fürbitten**

Legen wir ab den Geist der Furcht ,  
verschließen wir unsere Herzen vor der Angst.  
Danken wir für das Glück des Glaubens.  
Gott hat uns den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit  
gegeben. Gott ist die Quelle des Lebens.

Bitten wir Gott um den Geist der Kraft:  
für die Menschen, die am Boden liegen,  
die verzweifelt sind,  
die trauern und den Tod fürchten,  
die Schmerzen haben und sich nach Heilung sehnen.

### **Du Gott des Lebens - Höre uns.**

Bitten wir Gott um den Geist der Kraft:  
für die Menschen, die Neues beginnen,  
die aufbrechen,



die einen langen Weg vor sich haben.

**Du Gott des Lebens - Höre uns.**

Bitten wir Gott um den Geist der Liebe:  
für die Menschen, die Kranke pflegen,  
die verzichten, damit andere leben, die sich einsetzen für Menschen in  
Not. Bitten wir Gott für die Sterbenden, dass er sie an sein Herz  
nimmt.

**Du Gott des Lebens - Höre uns.**

Bitten wir Gott um den Geist der Liebe:  
für alle die urteilen und richten,  
die um Vergebung bitten,

**Du Gott des Lebens - Höre uns.**

Bitten wir Gott um den Geist der Besonnenheit  
für alle, die Verantwortung übernommen haben,  
die in Verhandlungen über das Geschick von Ländern und Völkern  
entscheiden,  
die über Waffen verfügen.

**Du Gott des Lebens - Höre uns.**

Bitten wir Gott um den Geist der Besonnenheit  
in den Kirchen und in den Gemeinden,  
an unserem Ort und in aller Welt.

**Du Gott des Lebens - Höre uns.**

Du Gott der Liebe und des Friedens,  
höre unsere Bitten.

Sei mit uns und allen, die zu uns gehören.

Sei du in unserer Mitte,

damit der Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit die Furcht  
vertreibt.

Dies bitten wir im Vertrauen auf Jesus Christus,  
deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn.

Wir beten gemeinsam: Vater unser...

Vaterunser – Segen - Orgelnachspiel